

Wo die Macht des Bischofs endet

Ein internationaler Nachwuchsworkshop untersucht die Handlungsspielräume kirchlicher Würdenträger im Mittelalter. Die Historiker-Tagung mit Unterstützung regionaler Partner erweitert auch den Horizont heimischer Teilnehmer.

Von Jürgen Langenkämper

Minden (mt). Neuere Forschungsergebnisse und -perspektiven zur Kirchen- und Reichsgeschichte haben Historiker bei einem dreitägigen Nachwuchsworkshop in Minden ausgetauscht und miteinander diskutiert. Bei der Tagung „Der Bischof im mittelalterlichen Reich“ kamen Mediävisten aus drei Ländern mit interessierten Kennern und Laien aus der Region im Haus am Dom zusammen. Der zeitliche Untersuchungsrahmen erstreckte sich vom frühen Mittelalter im 6. Jahrhundert bis zur Reformation, im Einzelfall auch darüber hinaus. Geographisch war das Feld von Burgund bis nach Island gespannt, jedoch mit einem deutlichen Schwerpunkt im nordwestdeutschen Raum.

Unter der Leitung der beiden Organisatorinnen Dr. Nina Gallion und Frederieke Schnack von der Christian-Albrechts-Universität (CAU) zu Kiel diskutierten die Teilnehmer, überwiegend junge Doktoranden, über Bischöfe als Personen und Funktionsträger und deren Handlungsspielräume, ein Konzept, das der Kieler Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Oliver Auge für die Mediävistik fruchtbar gemacht hatte.



Führung durch Dom und Schatzkammer: Der stellvertretende Vorsitzende des Dombau-Vereins, Andreas Kresse (links), verdeutlichte den Teilnehmern der Tagung anhand Modells der Domfreiheit den Boden, auf dem sie sich bewegten.

an der Universität Osnabrück, am Freitag in einem öffentlichen Abendvortrag, zu dem der Geschichtsverein eingeladen hatte. Er zeigte, wie Bischof Benno II. von Osnabrück (1068-1088) auf Reichsebene agierte und im Investiturstreit, obwohl treuer Parteigänger des Königs, zwischen Kaiser Heinrich IV. und Papst Gregor VII. stand.

Im Bistum selbst und in seiner Bischofsstadt hatte der nichtadelige ortsfremde Benno einen schweren Stand, obwohl er sich nach Kräften mühte,

dessen Besitztümer zu mehren. Erst im 19. Jahrhundert kam ans Licht, dass viele der von ihm präsentierten Urkunden wohl von eigener Hand gefälscht waren, so dass der Bischof bei Historikern einen Bekanntheitsgrad vorrangig in dieser Eigenschaft erlangt hat.

Dass auch ein kleines Bistum nicht nur die Begehlichkeiten benachbarter Adelsfamilien weckte, sondern auch den Blick des Heiligen Stuhls auf sich zog, machte Frederieke Schnack anhand des Mindener Beispiels und der Auswirkungen kurialer Kontakte auf den Handlungsspielraum des Bi-

schofs klar. Dazu hatte sie neben der regionalen Überlieferung Quellen in Archiven des Vatikans ausgewertet.

In ihrer Habilitation, dem naturgemäß am weitesten gefassten der vorgestellten Projekte, will Nina Gallion die Grenzen bischöflicher Handlungsspielräume deutlich machen. Nicht weniger als 357 von 695 Bischöfen in der Zeit von 1050 bis 1250 nördlich der Alpen wurden nämlich dauerhaft oder punktuell abgesetzt – mehr als die Hälfte. Und etliche davon wurden ermordet.

Am Rande des intensiven Vortragsprogramms führten der stellvertre-

tende Vorsitzende des Dombau-Vereins, Andreas Kresse, und Geschäftsführerin Annemarie Lux die rund 40 Teilnehmer durch den Dom und die Domschatzkammer. Der Dombau-Verein hatte gemeinsam mit der Domgemeinde, dem Erzbistum Paderborn und der Bank für Kirche und Caritas sowie dem Mindener Geschichtsverein und dem Evangelischen Kirchenkreis die Tagung nach Minden als einem der Bischofssitze, die im Fokus standen, geholt und organisatorisch und logistisch begleitet.

Domschatzwächter nutzen Workshop zur Weiterbildung

„Abseits der großen wissenschaftlichen Bedeutung dieses Nachwuchsworkshops und der Chance, in Minden nach vielen Jahren einmal wieder eine hochkarätige Tagung platzieren zu können, war diese Veranstaltung auch für uns als Dombau-Verein sehr fruchtbar“, stellte der Vorsitzende des Dombauvereins, Hans-Jürgen Amtage, zum Abschluss fest. „Viele unserer ehrenamtlichen Dom- und Domschatzwächter nutzten als Zuhörer den Workshop zur Weiterbildung. Sie werden ihr neu erworbenes Wissen zukünftig in ihre Führungen durch Dom und Domschatzkammer einbringen können“ (Bericht folgt).

Der Autor ist erreichbar unter Telefon (05 71) 882 168 oder Juergen.Langenkemper@MT.de

Mehr als die Hälfte der Amtsträger wird dauerhaft oder vorübergehend abgesetzt

Einen besonders interessanten Zeitgenossen aus der Nachbarschaft des Bistums Minden beleuchtete Prof. Dr. Thomas Vogtherr, Lehrstuhlinhaber

Ein vielseitiger November

Buntes Programm im Aktivitätszentrum Am Goethepark

Minden (mt/dc). Das Aktivitätszentrum Am Goethepark der Anna Luise Altendorf Stiftung, Goethestraße 42, bietet im November wieder viel Programm an. Anmeldungen werden unter Telefon (0571) 82949140.

Die Seniorengruppe „VIA – Vital ins Alter“ trifft sich montags jeweils von 14.30 bis 16.30 Uhr. Alle Mitglieder, die im Oktober Geburtstag hatten, feiern dies zusammen am 5. November, anschließend können Interessierte sich die Zeit mit Brett- und Kartenspielen vertreiben. An den anderen Montagsterminen stehen gemeinsames Kaffeetrinken und Brett- und Kartenspiele auf dem Programm.

Bereits ausgebucht ist der Englisch-Auffrischkurs „Let us begin – Englisch für Wiedereinsteiger“ dienstags von 10 bis 11 Uhr. Ein gemeinsames Mittagessen steht am Dienstag, 13. November, um 12 Uhr an. Das Restaurant wird kurzfristig bekannt gegeben. Die Gruppe fährt um 11.45 Uhr am Aktivitätszentrum ab. Eine Anmeldung ist erforderlich.

Gemeinsames Lachen und Spaß haben steht beim Lachyoga mit Irene Hartmann am Dienstag, 27. November, von 19 bis 20 Uhr an. Interessierte melden sich unter Telefon (0172) 5687845 an.

Jeden Mittwoch von 10.30 bis 14 Uhr wird gemeinsam gekocht. Interessierte müssen sich jeweils zwei Tage vorher unter Telefon (0571) 40438583 anmelden.

Das „Philosophische Kaffee-

stündchen“ findet am Mittwoch, 14. November, von 15 bis 16.30 Uhr im Aktivitätszentrum statt.

Immer mittwochs von 18.30 bis 19.30 Uhr wird zudem Gymnastik für Frauen vom Kneipp-Verein angeboten.

Zusammen mit Heike John trainieren Teilnehmer ihr Gedächtnis am Mittwoch, 7. und 21. November, von 14.30 bis 16.15 Uhr.

Thorsten Brockmeier gibt donnerstags – außer am 1. November – von 9 bis 11 Uhr eine Computersprechstunde.

Zur Bürgersprechstunde lädt Athanasios Vlachos am Donnerstag, 15. November, von 16 bis 17 Uhr ins Aktivitätszentrum ein.

Tai Chi für Anfänger und Fortgeschrittene wird hier am Samstag, 10. November, um 10 Uhr angeboten. Einen Filmnachmittag gibt es am Samstag, 17. November, um 15 Uhr.



Montags wird im Aktivitätszentrum Am Goethepark gespielt. Foto: Marius Becker/dpa

Ein Partyplaner zum Geburtstag

Der Präventive Rat des Kreises Minden-Lübbecke feiert 20-jähriges Bestehen

Minden (mt/hy). In diesem Jahr feiert der Präventive Rat sein 20-jähriges Bestehen und hat sich dafür eine besonders nützliche Aufmerksamkeit ausgedacht: einen Partyplaner.

Bei der Geburtstagsveranstaltung stellte der Arbeitskreis den Partyplaner offiziell vor. Er richtet sich vor allem an junge Menschen, die zum Beispiel Schulabschluss- oder Abiturfeiern vorbereiten und organisieren. Das Veranstalterteam hat eine große Verantwortung und oftmals im Vorfeld viele Fragen: „Was muss ich bei der Planung einer Party beachten?“, „An wen muss ich mich für welche Genehmigungen wenden?“, „Wie gestalte ich mein Fest sicher?“ Der Planer, der als Ringbuch-Aufsteller konzipiert wurde, soll Jugendlichen und jungen Erwachsenen Hinweise und Tipps bei der Planung von öffentlichen oder privaten Veranstaltungen an die Hand geben.

Landrat Dr. Ralf Niermann gratulierte dem Präventiven Rat auf der Feier und stellte heraus, wie wichtig es ihm sei, die Arbeit und damit verbunden Themen Sucht- und Gewaltprävention und Jugendschutz zu unterstützen. „Der Präventive Rat legt ein besonderes Augenmerk auf Kinder und Jugendliche, die es gilt zu schützen, zu fördern und zu stärken, damit sie zu gesunden, zufriedenen und lebensfreudigen Menschen bei uns im Mühlkreis aufwachsen können“, sagt Niermann. Außerdem, ergänzt er, sei der Präventive Rat ein gutes Beispiel für gelungene Kooperationsarbeit zwischen verschiedenen Institutionen im Kreisgebiet.



Der präventive Rat bei seiner Feierstunde.

Foto: Dieter Kavermann/Kreis

Als Koordinatorin des Präventiven Rates nahm Mareike Awolin die Besucher mit auf eine Reise zu den Anfängen im Jahr 1998 und zu den Aktionen, Veranstaltungen und Maßnahmen, wie einer „Anti-Drogen-Disco“ 2001 mit 2.500 Schülerinnen und Schülern in der Kreissporthalle, einem Aktionstag mit dem ehemaligen

Hürdenläufer Dr. Harald Schmid als Referent zum Thema „Kinder stark machen“ im Jahr 2002, dem Jugendschutztag „Generation on“ zum Thema „Jugendliche in virtuellen Welten“ im Jahr 2009 oder der Aktionswoche „Sucht hat immer eine Geschichte“ im Jahre 2016.

Der Überblick machte deut-

lich, dass sich der Präventive Rat seit den Anfängen die Themen Suchtprävention, Gewaltprävention und Jugendschutz auf seine Fahne geschrieben hat. Dabei stehen Kooperation und Netzwerkarbeit für die Mitglieder im Vordergrund, was oftmals, wie Awolin zu berichten weiß, auch bedeutet, gemeinsam Wege und Kompromisse zu finden, ohne dabei das eigentliche Ziel aus den Augen zu verlieren.

Das Ziel des Präventiven Rates ist es, dass Kinder und Jugendliche in ihrer individuellen Entwicklung gefördert werden und eine positive Kultur des Aufwachsens geschaffen wird, in der Gefährdungen weniger Chancen zur Entfaltung haben. Das bedeutet auch, jungen Menschen beizubringen, kritik- und entscheidungsfähig zu werden und eigenverantwortlich zu handeln. Zudem möchte der Präventive Rat Eltern und Erziehungsberrechte unterstützen und darauf hinwirken, dass gesetzliche Bestimmungen wie der Jugendschutz eingehalten werden. Das Hauptaugenmerk liegt in der öffentlichen Diskussion und Auseinandersetzung mit diesen Themen.

Kontakte

■ Der Präventive Rat besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der Jugendämter der Städte Minden, Bad Oeynhausen und Porta Westfalica sowie des Kreisjugendamtes, dem ASD (Allgemeiner Sozialer Dienst), des Gesundheitsamtes, der Fachstelle für Suchtprävention und der Schulsozialarbeit des Kreises Minden-Lübbecke sowie der Fachberatungsstelle Wildwasser, und des Kommissariats Kriminalprävention und Opferschutz.

■ Den Partyplaner können Interessierte hier anfragen:

Stadt Minden: Jugendamt Jugendarbeit/Jugendschutz, (05 71) 8 91 77;
Stadt Bad Oeynhausen: Jugendamt – Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, (0 57 31) 14 42 10;
Stadt Porta Westfalica: Jugendamt – Jugendpflege/Jugendschutz, (05 71) 79 11 48;
Kreisjugendamt Minden-Lübbecke: Bereich Jugendförderung/Jugendschutz, (05 71) 80 72 46 43;
Drogenberatungsstelle des Kreises Minden-Lübbecke: Fachstelle für Suchtprävention, (05 71) 82 85 40.